

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796**

18.3.1796 (Nr. 34)

Carlzruher

Freytags

17



Zeitung

den 18. März.

9 6.

Mit Hochfürstlich . Markgrävlich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Koblenz, vom 5 März. An der Mosel bemerkt man schon wieder kriegerische Bewegungen, die Vorboten der nahen Aufkündigung des Waffenstillstands. Die in den Gegenden von Metz, Thionville und Luxemburg verlegt gewesenen Truppen ziehen von neuem vorwärts und in den vereinigten Departementen rüsten sich die Garnisonstruppen größtentheils zum baldigen Abzug gegen die Rheinufer. Es ist zum Erkennen, wie sich die Franzosen in hiesiger Gegend zu befestigen suchen.

Münster, vom 6 März. Wir haben auf Kriegs- und Friedensfall vermuthlich nichts widriges mehr zu besorgen. Der preussische Hof soll im Begriff seyn, eine neue Demarkationslinie mit Frankreich zu schließen, nach einigen Nachrichten schon geschlossen haben. Dieser Linie zufolge blies es in unser Gegend wie bisher; vom Rhein her aber, von wannen die Franzosen in 2 Kolonnen vorzudringen willens seyn sollen hat man ihnen mehr Raum im Sauerland gegeben, wo die Demarkation, wie es heißt, längst der Renne gehen, sich nach den heftigen Grängen ausdehnen und Anspach und Bayreuth einschließen soll.

Düsseldorf, vom 6 März. Vorgestern ist der General Jourdan zu Köln angekommen und mit vielem Gepränge empfangen worden. Abends wurde ihm zu Ehren ein Ball gegeben. Von hier haben die Franzosen nicht nur einen großen Theil ihres Gepäcks, sondern auch alles schwere Geschütz auf die andre Seite des Rheins gebracht; vermuthlich ist es aber von ihnen mehr aus Fürsorge wegen allenfälliger Furcht vor einem stärkeren Einzug im Rhein geschehen, als daß andre Absichten darunter zum Grund liegen. Man steht auch in ihrer Position selbst keine Veränderung vor; unter dem Französischen Militair selbst geht freylich allgemein die Rede, sie würden noch in diesem

Monat durch Truppen eines gewissen Deutschen Hofes abgelöst werden.

Lang, vom 7 März. Nachdem die batavische Nationalversammlung, welche gegenwärtig aus 60 Deputirten besteht, den 1ten d. feyerlich eröffnet worden ist, so ward 2 Tage hernach ein Bürgermeisterversammlung, welches unter andern zum Endweck hatte, einen neuen Freiheitsbaum zu pflanzen, dieses geschah in Gegenwart einer Kommission dieser Versammlung, davon der erste Deputirte bey dieser Gelegenheit eine Rede hielt. In den folgenden Sitzungen gieng noch wenig merkwürdiges vor. Die Versammlung ernstlich von verschiedenen konstituirten Gewalten die Glückwünsche. Hier ist die Proklamation, durch welche ihre Eröffnung den 1ten d. angekündigt worden ist.

Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft.

Die Nationalversammlung, welche das batavische Volk vorstellt, anbietet allen denjenigen, welche gegenwärtig sehn, oder lesen hören, ihren Gruß und Brüderschaft: Nachdem sich dieselbe heute, in Gemäßheit der von den Generalstaaten der vereinigten Provinzen unterm 19. Febr. erlassenen Proklamation und zufolge des Willens des batavischen Volks, versammelt und als ein repräsentirendes Korps des batavischen Volks konstituiert hat, so hat sie zu ihrem ersten Präsidenten den Bürger Volks Stellvertreter Peter Paulus, zu ihrem provisorischen Sekretär, die Bürger Volksstellvertreter, P. L. van de Kastele, A. J. van Stätter, G. W. van Nolle und J. Walckenaer erwählt. Es ist demnach Jedermann schuldig und verbunden, die Unterschrift des zeitigen Präsidenten, so wie jene der Sekretären zu respectiren, allen von ihnen unterzeichneten Befehlen, als ob sie von der ganzen Nationalversammlung ausgegangen seyn, zu gehorchen und sie zu voll-

Areden. Auch müssen alle Adressen, Bittschriften &c. unter der Aufschrift: „An die Nationalversammlung, welche das batavische Volk vorstellt,“ übergeben werden; weniger nicht werden in Zukunft alle und jede Urtheilsprüche, von den Ausschüssen, Collegien oder Kriegsgerichten im Namen des batavischen Volks ausgesprochen, und gefäut werden. Gegenwärtiges soll überall gehdrig bekannt gemacht, wo es üblich ist, angeschlagen und überhaupt demjenigen, was hier verordnet wird, schuldig nachgelebt werden &c.

Schreiben aus Hannover, vom 8. Merz. Der zeitliche häufige Eilboten und Estaffetten, Wechsel löst wichtige Ereignisse vermuthen. — Da seit kurzem mehrere Regimentschefs hier angekommen sind, so spricht man stark davon, daß wenigstens ein Theil unserer Truppen wieder mobil gemacht werden dürfe. So viel soll indeffen gewiß seyn, daß bereits, wo nicht alle doch verschiedene Regimenter, Ordre zum Completiren erhalten haben, auch Remontepferde für Kavallerie in Commission genommen sind. Von den braunschweigischen und hessischen Truppen wird ein gleiches versichert.

Nürnberg, vom 8. Merz. Die in Luxemburg gelegne witzburger Grenadiers und die 2te Majorsdivision von Latour Dragoner, welche in Valenciennes Kriegsgefangen wurden, sind aus Böhmen hierdurch wieder an den Rhein gegangen. — Briefe aus Wien wollen versichern, daß der Graf Oberndorf, wenn er sein Ehrenwort giebt, Mannheim sogleich zu verlassen, wieder in Freiheit gesetzt werden solle. Ueber den Pfalz-Weibrückischen Minister Salabert aber, für den der Herr Herzog den Refus am Reichstag ergriffen, sollen die Kaiserl. Minister nunmehr die Behauptung aufstellen, daß er nicht im Namen und auf Befehl des Kaisers, sondern von dem Feldmarschall des Königs von Ungarn, als einer koalirten Macht, nach völkerechtlichen Grundsätzen, als eine Person verhaftet worden, die dem Interesse der Macht nachtheilig gewesen.

Wesel, vom 11. Merz. Aus Trier meldet man uns unterm 3. dieses, daß die Division des General Marceau, welche in gedachter Stadt und umliegenden Gegenden die Winterquartiere bezogen hatte, in Bewegung ist. Den 2. brach ein Bataillon von derselben nach Birkenfeld auf und folgenden Tags ein anderes nach Sarburg. In Trier war nur noch ein Bataillon geblieben. — Die allgemeine neue Organisation der französischen Armeen hat auch daselbst viele Reductionen und folglich auch großes Mißvergnügen unter den reduzirten Officieren veranlaßt. Aus 2 Brigaden hat man eine gemacht. Jedes Bataillon besteht jetzt aus 1200 Mann und die Compagnie aus 130, bey welcher 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Sergeant-Major und 4 Unter-Sergeanten angestellt sind.

Wesel, vom 12. Merz. Gestern erwartete man das Hauptquartier der Sambre, und Maasarmee, welches bekanntlich bisher in Bonn war, in Köln. Es waren deshalb 3 Bataillons der Abtauer Besatzung am Morgen nach Aachen zu abmarschirt. Man bemerkt am jenzeitigen Niederrhein noch keine Anstalten, welche eine baldige Eröffnung des Feldzugs anzukündigen können und hofft, daß er nie dürfte eröffnet werden.

Spier, vom 12. Merz. Ein feindlicher General ist vor einigen Tagen geschlossen nach Paris gebracht worden, man legt ihm zur Last, daß er für die Republik gefährlich werden könne, weil er sich einige freye Ideen erlaubt habe.

Oberrhein, vom 12. Merz. Seit 14 Tagen schmeichelte man sich, daß das gezwungene Anlehen in den eroberten Ländern zwischen der Maas, der Mosel und dem Rhein nicht würde gefordert werden; verschiedene Agenten des Directoriums, welche auf die Zahlung desselben drangen, wurden nach Paris zurückgerufen und die Länder, denen das Anlehen auferlegt war, machten so dringende Vorstellungen, daß man hoffte, die französische Regierung würde einige Rücksicht auf die traurige Lage der Einwohner nehmen, allein diese Hoffnung war vergeblich, indem von Paris der Befehl gekommen ist, gedachtes Anlehen mit militärischer Gewalt einzutreiben. Zu Zweibrücken, wo man einigen Aufschub erhalten hatte, ist der Befehl angekommen, einen Theil der Auflage noch in dieser Woche zu entrichten. Den dortigen Franzosen fehlt es an Fleisch; die Stadt Zweibrücken muß 4000 Pfund liefern. Die Truppen erhalten täglich nur 2 Sols daar zur Löhnung und das übrige in Assignaten, die aber keinen Werth mehr haben. Ueberhaupt herrscht in der französischen Armee ein großes Mißvergnügen. Man hat bey derselben eine große Menge Officiers verabschiedet; es sollen deren gegen 15 tausend seyn. Auch unter den Kriegskommissairs und andern bey den Armeen angestellten Personen, hat man große Reformen vorgenommen. Eine erstaunliche Menge Officiers und Commissairs, die ihr Alter vom Kriegsdienst dispensirt, kehren nach Frankreich zurück und vermehren daselbst die Zahl der Mißvergnügten, während die bey den Armeen ankommende junge Leute, die zum Kriegsdienst gezwungen werden, Grundsätze von Haß und Rache gegen die ige Oberhäupter der Regierung mitbringen. In den Armeen und in den Grenzstädten circuliren viele satirische Aufsätze, die zum Zw.ck haben, einen allgemeinen Aufruhr gegen eine Regierung zu erregen, welcher man vorwirft, daß sie ihre Gewalt an sich gerissen habe und den Krieg gegen den ausdrücklichen Willen von ganz Frankreich und der Armeen fortsetze, daß sie der schlechten öffentlichen Verwaltung zufolge, die Truppen an allem Mangel leiden lasse &c. — Da

die Sambre und Maasarmee so sehr verstärkt wird, so glaubt man, sie sey zu wichtigen Operationen bestimmt.

Frankfurt, vom 13 März. In voriger Woche wurden Ihre königl. Majestät von Großbritannien Creditbriefen für den Herrn Minister, Resident von Schwarzkopf, bey den sämtlichen Ständen des Kur- und oberrheinischen Kreises alhier den beyden Kreisversammlungen übergeben.

Frankfurt, vom 14 März. Ungeachtet man hier nichts als Waffen und Krieger sieht, so wächst doch täglich die Hoffnung zum Frieden. Man weiß, daß alle Kriegsführende Mächte dazu gestimmt sind. Schon nennt man die Gesandten, welche auf dem Friedenskongreß zu Basel erscheinen sollen.

### Frankreich.

Brest, vom 26 Febr. Die Division der Fregatten, welche unter dem Befehl des Kapitäns Montefonne stehen, hat seit kurzem 4 beträchtliche Preisen gemacht, und ist aufs neue ausgelaufen. — Eine dieser Preisen hatte 260 Soldaten, einen Obristen und 12 Officiers an Bord. Sie gehören zur Convoy, welche Vitt nach Amerika bestimmte. Sie ist zu Havre. — Zwey andre, mit Wein und Früchten beladen, sind in Porto-Malo. — Die vierte, ein portugiesisches Fahrzeug von 300 Tonnen, mit gefalznen Fischen, Del &c. beladen, ist in Morlaix. — Der Korsar: la renommée ist von hier ausgelaufen und hat zwey feindliche Schiffe aufgebracht, das eine mit Früchten, das andere mit Indigo, Baumwolle, peruvianischem Balsam, Cochenille &c. beladen. Das letztere soll 400,000 Liv. klingender Münze werth seyn.

Paris, vom 6 März. Vorgestern sind nach einer stürmischen Discussion auf einen Bericht, den Lecointre im Namen der Kommission der Untersuchung der Vollmachten abkattete, abermals zwey Deputirten, Doumer und Go, der erste als auf der Emigrantenliste stehend und der zweite als Schwager eines Emigranten, dem Gesetz vom 3 Brumair (25. Oct.) gemäß, von ihren gesetzgeberischen Verrichtungen suspendirt worden. Noch zwey andere Deputirten, Baudinier und Gailard, sollten das nämliche Schicksal haben, allein einige Mitglieder, welche die Vertheidigung derselben übernahmen, wußten es von ihnen abzuwenden. Zugleich wurde eine allgemeine Ausnahme von diesem Gesetz zum Vortheil aller Militärpersonen, die wirklich in Thätigkeit sind und die Waffen tragen, gemacht. Gestern stattete unter andern Thibaud über die neu ausgeprägten republikanischen Münzen Bericht ab. Er versicherte, daß nach den mit den 5 Probestücken angestellten Proben, dieselben den gesetzmäßigen Gehalt von 9 Theilen Silber und 1 Theil Zinns hat-

ten und daß, wenn sie nicht den nämlichen Rang von sich gäben, wie die alten großen Thaler dieses von ihrer größern Dicke herkomme. Thibaud schlug hierauf zwey Resolutionen vor, durch die erstere wird das Gesetz zurückgenommen, welches Bürger, die Silber gegen Geld mit dem Stempel der Republik auswechseln, von Bezahlung der Ausprägungskosten freypricht, die zweyte spricht die Deportation gegen alle diejenigen aus, die die republikanische Münze verschreien und eine Geldstrafe gegen jene, welche sich weigern, dieselbe an Zahlungskraft anzunehmen. Die Erörterung dieser Vorschläge wurde ajournirt. — Das Direktorium fährt fort, über die vom Volk gewählten Municipal- und Departements-Verwalter nach Willkühr zu schalten und zu waken, so sehr auch in ganz Frankreich darüber gemurrt wird. Das gesetzgebende Corps schweigt zu diesen Annahmungen und scheint, statt ihnen Einhalt zu thun, darauf bedacht zu seyn, ihnen noch mehr Spielraum zu geben. So war noch vorgestern in dem Rath der 500 die Rede davon, im Fall, daß die Mitglieder einer Administration sämtlich ihre Stellen niederlegen würden, dem Direktorium die Besetzung derselben zu überlassen. Die Ursache oder der Vorwand der häufigen Destitutionen, welche das Direktorium auspricht, ist gewöhnlich Nachlässigkeit in Vollziehung der Gesetze gegen die Emigrirten und deportirten Geistlichen, Parteilichkeit in der Repartition des gezwungenen Anlehens zu Gunsten der Reichen, Verweigerung des Schwurs, das Königthum zu hassen &c. Aus letzterer Ursache hat kürzlich auch das niederrheinische Departement einige Beamten zu Schlestadt und Kästenholz abgesetzt und das Direktorium diesen Schluß bestätigt. — Zu Arles sind zwischen den Jakobinern und dem roten Jägerregiment blutige Austritte vorgefallen, wobey mehrere Personen getödtet und verwundet worden sind. Das Jägerregiment ist seitdem auf Treron's Befehl ausgezogen und alle friedliebende Bürger haben sich mit ihm entfernt. Arles ist in diesem Augenblick den Bösewichtern, die alles zerstören, den Nachfolgern Robespierre's, Preis gegeben. Sie sprechen laut von der Plünderung aller südlichen Departements. — In voriger Nacht hat man in allen Straßen der Antoinette, Vorstadt ein Plakat angeschlagen, dessen Aufschrift ist: Soldat, stehe stille und lies! — Der Zweck desselben ist, das Volk zum Aufstand zu reizen, den Dolch der Wuth aufs Direktorium zu richten, sich des allgemeinen Elends zu bedienen, um durch einen Streich der Verzweiflung Anarchie zu bewirken und durch die Anarchie den königlichen Thron wieder herzustellen. — Man schreibt von Angers, daß Chavette zu Conde, im ehemaligen Distrikt von Segre, an den Folgen seiner Wunden gestorben sey. Bedarf Bestätigung.

Paris, vom 7. Merz. Seit dem Beschluß des Direktoriums gegen die Fremden sind öftere Hausjungen vorgenommen worden und viele Arretirungen geschehen. Unter den Verhafteten ist auch Migneret, der die letzten Nummern von Richer Seris's öffentlichem Ankläger gedruckt hat. — Die Anklagejury in der Sache der Kommissarien der Kolonien hat erklärt, daß keine Anklage gegen dieselbe Statt habe. Santhomas, ihr Hauptankläger war ernannt, um als Kommissair nach St. Domingo zu gehen; er hat aber seitdem Befehl erhalten, seine Abreise bis auf weiteres aufzuschieben. — Der aus kaiserlicher Gefangenschaft zurückgekommene Maret war eigentlich als Gesandter nach Amerika bestimmt; er hat es aber ausgeschlagen und nun soll ein gewisser Vincent, zu diesem Gesandtschaftsposten ernannt worden seyn. — Die Chouans haben in der Nacht vom 19. Febr. einen Angriff auf die Stadt Mayenne gemacht, der jedoch fruchtlos abgelaufen ist. — Gessen und vorgestern ist in dem Rath der 500 wieder viel über die Finanzen gesprochen worden. Unter andern hat Chassériau im Namen der Finanzkommission Bericht über die neulichen Vorschläge des Dubois Crance abgestattet und am Schluß desselben eine Resolution vorgeschlagen, die in der Hauptsache auf Beschleunigung des gezwungenen Anlehens, auf Aufhebung der den Verkauf der Nationalgüter suspendirenden Besetze, auf Eintreibung der rückständigen Contributionen, auf Strafgesetze gegen diejenigen, welche sich die Assignaten anzuehmen weigern und auf die Polizen der Börse sich beziehen. Einige dieser Vorschläge sind bereits angenommen. Gessen hat auch Louvet im Namen der Kommission, welche Mittel gegen den Mißbrauch der Pressfreiheit vorschlagen soll, Bericht abgestattet, und auf Niederlegung einer neuen Commission, oder Vermehrung der bereits bestehenden mit 10 Mitgliedern angetragen. Boissy d'Anglas und Tallien haben dagegen die uneingeschränkte Pressfreiheit vertheidigt; letzter hat zugleich die Versammlung aufgefordert, selbst und ohne Dawidschenschaft einer Commission diesen wichtigen Gegenstand zu erörtern, welches auch nächstens geschehen soll.

#### Italien.

Rom, vom 24. Febr. Als sich der Papst vorgestern Morgens in die St. Peterkirche begab, um seiner gewöhnlichen Morgenandacht abzuwarten, näherte sich ihm ein Mensch, machte die Kniebeugung vor ihm, und rief ihm zu, er möchte wieder zurückgehen, es lauerten in dem Tempel 2 Mörder auf ihn, die ihn ermorden wollten. Ihro Heiligkeit sagte, er wäre ein Narr und liesen sich dadurch im mindesten nicht abhalten, ihr Gebet zu verrichten. Der Mensch ward inzwischen durch die Kirchenhüter in Verhaft genommen. Er scheint kein Narr zu seyn. Er heißt Alexander

Drohats, ist von Geburt ein Römer und von Profession ein Barbierer. In dem mit ihm vorgenommenen Verhör hat er ausgesagt: Er habe zwey Personen in der Kirche angetroffen, von welchen die eine der andern eine kleine Pistole zugestelt, welche diese versteckt habe. Er habe sich ihnen genähert, und aus ihren heimlichen Reden so viel verstanden, daß mit dieser Pistole der Papst hätte erschossen werden sollen. Inzwischen hat man noch auf keine Spur einer solchen Verätherung kommen können. Wahrscheinlich war also die Sache eine Erdichtung des Barbierers, um, da er sich in sehr elenden Umständen befindet, eine Belohnung zu erhaschen, die aber, wenn er als ein Lügner besteht, nicht nach seinem Wunsch ausfallen wird. Er sitzt auf der Engelsburg.

Genua, vom 29. Febr. Durch einen aus Genua angekommenen Expreß vernimmt man, daß die Franzosen in verschiedenen Korps und mit zahlreicher Artillerie in die Gebürge vorgerückt sind. Die vereinigten österreichische und sardinische Truppen treffen die kräftigste Gegenanstalten. — Der französische Minister hat abermals von unsrer Regierung die Festung Savonna verlangt, worinn jedoch der genoesische Kommandant, selbst über die französische Truppen beschließen soll. Im entgegengekehrten Fall würde man Gewalt brauchen. — Den kleinen Herrschaften Onegles, Yaopo, Stanoletto hat man eine Kontribution von 500,000 Livres aufgelegt. Die Einwohner konnten nicht so viel Geld aufbringen, sondern zahlten mit Del.

Genua, vom 3. Merz. Auf der Insel Sardinien soll es noch sehr unruhig aussehen und die Franzosen daselbst einen starken Anhang haben. — Das Direktorium in Paris besteht, wie man hier versichert, noch immer auf seinen ersten Forderungen an unsre Republik: es verlangt die Festung Savona und Gavi und 30 Millionen Livres als gezwungenes Anlehen. Kurz, Frankreich will schlechterdings mit uns fraternisiren.

#### Vermischte Nachrichten.

Die aus dem Teufel ausgelaufne holländische Flotte soll nach Ostindien bestimmt seyn. Man sagt auch, daß eine französische Eskadre sich mit ihr vereinigen werde.

Der preussische Minister zu Paris hat abermals ernsthafte Vorstellungen gegen den, den preussischen Landen auf dem linken Rheinufer abgeforderten Beitrag zu dem gezwungenen Anlehen gemacht.

Die Fränkische Kreisversammlung hat beschlossen, darauf anzutragen, daß künftig die östern Abwechslungen, dann Hin- und Hermärsche des Churfürstlichen Contingents unterbleiben möchten, weil die disseitigen Kreislande dadurch nicht wenig beschwert würden.

Der Erzherzog Carl soll die Feldequipage des Feldmarschalls Klairsait, für 48000 fl. käuflich an sich gebracht haben.